

21. Stiftung der Witwe des Kommerzienrats weil. Heinrich Spoer, Antonie, geb. Wiedemann. (Gegründet durch Testament am 19. Dezember 1890.) Die Zinsen sind zum Ankauf von Feuerungsbedürfnissen behufs Verteilung an hiesige Arme im Winter zu verwenden.

Stiftungsvermögen: 5000 Mark.

22. Stiftung des Buchhändlers weil. Friedrich Lauth. (Gegründet am 5. Juli 1895.) Die Nutzung des Kapitals hat die Ehefrau des Stifters bis zu ihrem Ableben.

Stiftungsvermögen: 4000 Mark.

23. Stiftung der Frau Kommerzienrat Theresie Wiegand, geb. Stieberitz, zum Andenken an ihren Vater, den Kommerzienrat weil. Karl Heinrich Stieberitz (Karl Heinrich-Stieberitz-Stiftung.) (Gegründet am 10. Januar 1899.) Die Zinsen sind vor Weihnachten an 20 Arme, welche mehrere Jahre hier selbst wohnhaft und unterstützungswohnsitzberechtigt sein müssen, gemäß Stiftung zu verteilen.

Stiftungsvermögen: 5000 Mark.

24. Stiftung der Witwe des Sattlermeisters weil. Louis Kühne, Natalie Sophie Helene, vorher verw. gewesene Dreßler, geb. Thoellben (Julius Dreßler-Stiftung) (laut Testament vom 21. April 1899). Die Zinsen sollen zum Unterhalt bedürftiger und würdiger Insassen des Reuschelstifts verwendet werden, gemäß Stiftung.

Stiftungsvermögen: 6000 Mark.

25. Stiftung des Kommerzienrats weil. Robert Jacobi (Robert Jacobi-Stiftg.)

(Gegründet am 1. Oktober 1901.) Die Zinsen sind alljährlich am 1. Februar jeden Jahres in Höhe von 10, 20 und in besonderen Fällen von 30 Mark an alte oder invalid gewordene Personen beiderlei Geschlechtes, welche in der hiesigen Wollwarenindustrie längere Jahre tätig gewesen sind und sich eines guten Leumundes erfreuen, zu verteilen, gemäß Stiftung. Auch Familien, die durch unverschuldete Unglücksfälle, wie Krankheit, Tod des Ernährers, der Ehefrau oder dergleichen Fälle wirtschaftlich schwer getroffen werden, können bei Verteilung der Zinserträge Berücksichtigung finden.

Bei gleicher Bedürftigkeit sollen jedoch diejenigen Personen den Vorzug haben, die längere Zeit für die Firma Robert Jacobi tätig gewesen sind.

Stiftungsvermögen: 10 000 Mark.

(Erhielt die Rechte einer milden Stiftung durch Ministerial-Bekanntmachung vom 9. Dezember 1901.)

26. Stiftung des Kommerzienrats Gustav Evers und dessen Gemahlin Aline verw. gew. Birkner, geb. Schlange (Aline und Gustav Evers-Stiftung.) (Errichtet aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Deutschen Arbeiterzeitung, laut Urkunde vom 1. Oktober 1904.) Genehmigt vom Großherzoglichen Staatsministerium in Weimar am 11. Januar 1905, laut Urkunde vom 23. 1. 1905.) Die Zinsen sollen den Zwecken der *Wirkerschulungsschule* dienen. Sie sollen den Schülern der Schule unmittelbar und mittelbar zu Gute kommen. Es sollen Lehrmittel angeschafft werden, zu deren Anschaffung etatsmäßige Mittel nicht zur Verfügung stehen. Zu diesem Zwecke dürfen die Zinsen oder ein Teil derselben mehrere Jahre aufgespart werden. Daneben dürfen tüchtige Schüler von tadellosem Betragen durch Gewährung von Prämien in ihrer Ausbildung gefördert werden. Auch können Schüler durch Gewährung von besonderem Unterricht oder durch Besuchlassen einer höheren Fachschule sowie durch Gewährung von Reisekosten zu nützlich und förderlich angesehenen Reisen unterstützt werden.

Stiftungsvermögen: 5000 Mark.

27. Stiftung des Kommerzienrats Gustav Evers und dessen Gemahlin Aline verw. gewesene Birkner, geb. Schlange (Aline und Gustav Evers-Stiftung.) (Errichtet in dankbarem Gedenken an die erprießliche Entwicklung ihres Zeitungsverlags, laut Urkunde vom 6. Oktober 1904.) Genehmigt vom Großh. Staatsministerium in Weimar am 11. Januar 1905, laut Urkunde vom 23. Januar 1905.) Der Zinsabwurf dient der Gewährung von Freibetten an bedürftige Einwohner der Stadt Apolda im städtischen Krankenhaus und sonst zur Unterstützung von kranken und bedürftigen hiesigen Ein-